

After the war

Von Doffy

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Chapter 1	3
Kapitel 2: Chapter 2	7

Prolog: Prolog

„Wo ist meine Mutter?“, fragte Zuko, den Blick auf seinen Vater gerichtet, der vor ihm auf dem Boden lag und nur kalt grinsend zu seinem Sohn herauf sah.

„Keine Ahnung, Feuerlord!“, erwiderte dieser nur höhnisch und legte die Betonung besonders auf „Feuerlord“.

Wütend packte Zuko Ozai an seinem Oberteil und drückte ihn gegen die Wand, die Augen zornig auf ihn gerichtet. „Sag mir sofort wo sie ist, oder dieser Kerker wird das letzte sein, das du jemals zu Gesicht bekommen wirst!“

Ein Schweigen trat zwischen den beiden ein, das einige Sekunden niemand unterbrach. Beide starrten sich nur in die Augen, keiner von beiden wagte es wegzusehen.

„Sie wurde nach Wu Haito verbannt. Vielleicht hast du ja Glück und triffst sie noch, wenn sie noch nicht tot ist!“, sagte Ozai schließlich grinsend, worauf Zuko ihn fallen ließ.

„Du bist so erbärmlich!“, meinte er nur noch, den Blick noch kurz auf seinen gehassten gerichtet, bevor er schließlich seine Zelle verließ.

Kapitel 1: Chapter 1

„Katara? Essen ist fertig!“, rief Suki aus der Küche, aus der es schon köstlich nach allerlei Sachen duftete.

„Ja, einen Moment noch!“, antwortete die Gerufene und band noch schnell ihre Haare fertig zu einem losen Pferdeschwanz zusammen. Katara betrachtete sich noch kurz im Spiegel, bevor sie sich Richtung Küche aufmachte.

Seit dem Ende des Krieges waren nun fast 1 1/2 Jahre vergangen. Die Wasserbändigerin lebte mit Toph, Aang, ihrem Bruder und Suki in einem Haus in Ba Sing Se, auch wenn das erstmal nur vorübergehend war. Sokka und Suki wollten sich bald eine eigene Unterkunft suchen und Katara vermutete, dass ihr Bruder der Kyoshi Kriegerin auch bald einen Heiratsantrag machen würde. Die beiden waren aber auch einfach nur ein süßes Pärchen und Katara war froh, dass es bei den Beiden so gut lief. Als sie in die Küche kam saßen die Anderen schon am Tisch und luden sich reichlich Essen auf die Teller. Katara ließ sich auf den Platz neben Aang nieder und fing selber an ihren Teller voll zu packen. Der Luftbändiger lächelte seine Freundin glücklich an, sie erwiderte dieses schnell, bevor sie sich daran machte zu Essen.

Aang und sie waren nun schon seit fast einem Jahr ein Paar, auch wenn sich die Wasserbändigerin nicht immer wirklich sicher war, ob dies wirklich das Richtige war. Sie mochte Aang wirklich sehr und natürlich waren auch Gefühle da, aber ob man wirklich von „Liebe“ reden konnte? Da war sie sich überhaupt nicht sicher.

Doch bevor sie weiter darüber nachdenken konnte, wurde sie auch schon von Toph unterbrochen, die Sokka gerade gegen das Schienbein getreten hatte und er daraufhin kurz laut auf schrie.

„Autsch! Toph, was ist denn jetzt schon wieder los?“, fragte er und rieb sich mit Schmerz verzerrtem Gesicht das Bein.

„Ich bin zwar blind, aber mein Gehör funktioniert noch sehr gut! Kannst du aufhören wie ein Monster zu schmatzen? Nicht einmal Appa macht so viele Geräusche beim Essen!“, meinte Toph mit verschränkten Armen und sah in die Richtung, wo Sokka saß. „Na und, mir schmeckt es eben! Außerdem muss ich ihr doch zeigen, wie sehr mir ihr selbstgekochtes Essen schmeckt!“, erwiderte er und zwinkerte Suki zu, die kurz kicherte.

„Das kannst du ihr auch sagen! Ich bin mir sicher, dass nicht ganz Ba Sing Se deine Kaugeräusche hören will!“, konterte die kleine Erdbändigerin genervt.

„Leute regt euch doch ab! Sokka du musst wirklich nicht so schmatzen und Toph, lass Sokka so essen wie er will!“, unterbrach Aang die zwei Streitenden, worauf hin die Beiden nur noch kurz murrend den Streit beließen und weiteraßen.

Suki erzählte Sokka von Ty Lee, die sich bei den Kyoshi Kriegern jetzt sehr wohl fühlte, Toph, immer noch ein bisschen genervt von Sokka stocherte in ihrem Essen rum und Aang erzählte Katara von den neusten Ereignissen in Ba Sing Se. Katara hörte ihm nickend zu, als plötzlich ein Geräusch am Fenster zu hören war. Die Gruppe sah zum Fenster, wo ein Falke der Feuernation saß, der einen Brief an sein Bein gebunden hatte und mit dem Schnabel gegen die Fensterscheibe klopfte. Die Wasserbändigerin stand auf, öffnete das Fenster, ließ den Falken hinein und entfernte den Brief von seinem Bein. Ein paar Sekunden später jagte Momo auch schon den Falken quer durchs Zimmer, der sich laut kreischend darüber beschwerte.

„Momo lass Falklein 2 in Ruhe!“, meinte Sokka und versuchte den Lemuren

einzufangen, was sich als Recht kompliziert herausstellte.

„Der Brief ist von Zuko!“, unterbrach Katara Sokkas Gerenne, die gerade den Brief geöffnet hatte und die feine Schrift des Feuerbändigers erkannt hatte.

„Zuko? Von ihm haben wir ja schon lange nichts mehr gehört!“, meinte Aang erfreut und fing nebenbei Momo mit einer Hand ein, worauf hin Sokka ihn kurz böse und etwas frustriert ansah.

„Les schon vor, was hat der große Feuerlord uns denn geschrieben?“, fragte Toph grinsend, die Arme immer noch vor ihrer Brust verschränkt.

Hallo Aang, Katara, Sokka, Toph und Suki,

es tut mir Leid, dass ich mich schon so lange nicht mehr bei euch gemeldet habe, da ich sehr viel zu tun habe. Ich wollte nur sagen, dass ich morgen vorbeikommen werde, da ich ein paar Sachen mit euch besprechen muss und wir uns schon lange nicht mehr gesehen haben.

Zuko

„Wow mal wieder einer von Zukos tollen persönlichen, netten Briefchen! Er hat echt keine Ahnung, wie man einen richtigen Brief schreibt!“, meinte Sokka kopfschüttelnd und riss Katara den Brief aus der Hand und las sich diesen noch mal durch, aus Angst sie könnte etwas übersehen haben.

„Das sagst ausgerechnet du? Deine Briefe sind ja noch schlimmer als seine!“, meinte Toph grinsend.

„Ist wirklich toll von Zuko, dass er mal wieder vorbeikommt! Wir haben ihn sicher seit einem halben Jahr nicht mehr gesehen und damals war er nur einen Tag da. Aber was will er bloß mit uns bereden?“, fragte Aang und schaute nachdenklich in die Runde. Die Anderen hatten auch keine Antwort darauf und ihnen blieb auch nichts anderes übrig, als bis zum nächsten Tag abzuwarten.

Katara räumte nach dem Essen zusammen mit Aangs Hilfe den Tisch ab. Toph hatte sich mit der Ausrede „sehr wichtiges Erdbändigertunier“ rausgeredet und Sokka und Suki waren sofort nach dem Essen in ihrem Zimmer verschwunden.

„Hier, bitte Katara“, unterbrach der Luftbändiger ihre Gedanken und hielt ihr die restlichen Teller hin, die sie vorsichtig in die Spüle stellte.

„Danke Aang!“, sagte die Wasserbändigerin lächelnd und begann mit Wasserbändigen die Teller zu reinigen, was ziemlich schnell ging.

Aang legte eine Hand auf Kataras Hüfte, worauf hin sie zu ihrem Freund hinabblickte, der sie sanft anlächelte.

„Wie wäre es, wenn wir uns auch eine eigene Unterkunft suchen würden? Wenn dein Bruder und Suki ausgezogen sind ist das Haus sowieso zu groß für Toph und uns Beide“, sagte er und schaute fragend in die blauen Iriden Kataras.

Mit dieser Frage hatte die Wasserbändigerin überhaupt nicht gerechnet und wurde kurz aus der Fassung gebracht. Mit Aang alleine zusammen ziehen? Bisher waren immer die Anderen dabei gewesen und sie konnte sich ehrlich gesagt auch nichts anderes vorstellen.

Katara schaute in Aangs erwartungsvolles Gesicht und versuchte der Frage erstmal auszuweichen. „Und was ist dann mit Toph? Wir können sie nicht alleine hier

zurücklassen.“

„Toph ist auch langsam alt genug und zur Not kann sie immer noch zu ihren Eltern zurückziehen!“, drängte Aang und sah Katara bittend an.

Nachdem der Krieg vorbei war, hatte Toph ihre Eltern besucht und mit ihnen über die ganze Situation geredet und ihnen erklärt, dass es wichtig war, dass sie dem Avatar helfen musste. Sie fingen nach einer Weile an zu verstehen, dass ihre Tochter nicht nur das schwache, kleine und blinde Mädchen war, für das sie sie immer gehalten hatten.

„Ich weiß nicht Aang... ich finde das geht einfach alles zu schnell...“

„Warum? Suki und Sokka sind auch nicht viel länger zusammen als wir und haben schon vor Monaten beschlossen zusammen zu ziehen! Warum können wir das nicht auch tun?“, fragte der Luftbändiger trotzig und nahm eine von Kataras Händen in seine Eigene.

„Ich liebe dich, Katara. Warum können wir nicht einfach den nächsten Schritt wagen?“

„Ich bin einfach noch nicht soweit. Sokka und Suki sind eine ganz andere Sache. Die Beiden waren schon von Anfang an das große Traumpaar!“, meinte Katara widerstrebend. Warum konnte er nicht einfach verstehen, dass sie sich einfach nicht sicher war? Das sie sich nicht sicher darüber war, was sie wirklich wollte?

Aang Blick verfinsterte sich kurz, setzte dann aber sofort eine undurchschaubare Miene auf. „Wir haben auch noch ein wenig Zeit. Die Beiden wollen erst in einem Monat ausziehen, also hast du noch ein wenig Bedenkzeit, ok?“

Katara nickte nur kurz, woraufhin Aang sie kurz küsste und dann aus dem Zimmer ging und die Tür hinter sich schloss. Die Wasserbändigerin sah noch eine Weile auf die geschlossene Tür, bevor sie auch das Zimmer verließ.

„Was soll ich bloß tun...?“

Inzwischen packte Zuko auch schon die Sachen, die er für seine Reise brauchen würde. Kleidung, seine Schwerter und noch anderes Zeug, das vielleicht nützlich sein könnte. Er wusste nicht, wie lange er weg sein würde, trotzdem versuchte er nur das Notwendigste einzupacken. Er hatte schon mit seinem Onkel abgesprochen, dass er für ein paar Wochen seine Angelegenheiten regeln sollte, da Zuko selbst wahrscheinlich keine Zeit dafür haben würde.

Kurz nachdem er seinen Rucksack in die Ecke stellte klopfte es auch schon an der Tür und Mai kam herein. Die schwarzhaarige Frau kam auf ihren Freund zu, die Arme vor ihrem Brustkorb verschränkt.

„Was ist los?“, fragte der Feuerlord verwirrt über ihr Verhalten.

„Warum erfahre ich erst vor fünf Minuten, dass du vorhast eine Weile zu verreisen?“, fragte sie und ihre goldenen Augen sahen ihn vorwurfsvoll an, ihre Stimme hatte jedoch allerdings den wie fast immer gleichen, monotonen Klang.

„Ich wollte dich nicht unbedingt da hineinziehen, außerdem kannst du sowieso nicht mit“, erwiderte Zuko, der sich schon so was in der Richtung gedacht hatte.

„Ich bin deine Freundin! Ich glaube, dass ich das Recht habe zu wissen, was mein Freund vorhat zu tun!“

Zuko seufzte innerlich. Schon seit ein paar Wochen gab es zwischen den Beiden immer wieder kleine Streitereien, wegen, in seinen Augen, sehr unwichtigen Dingen. Warum musste sie sich unbedingt jetzt noch darüber aufregen?

„Ich will nicht, dass dir etwas passiert. Du hast keine Bändigungskräfte und ich weiß nicht...“

Doch Mai unterbrach ihn, wobei ihre Stimme nun einen doch recht gereizten Ton annahm. „Sehe ich so wehrlos aus? Ich habe dich schon mal gerettet, obwohl ich keine Bändigungskräfte habe!“, entgegnete sie und sah ihren Freund fordernd an.

„Ja aber es geht einfach nicht. Kannst du das nicht verstehen?“, fragte Zuko gereizt und setzte sich auf sein Bett, den Rucksack mit dem Fuß zur Seite schiebend.

„Nein, kann ich nicht!“, sagte Mai nur noch und verließ das Zimmer, die Tür laut zuschlagend.

Zuko legte seinen Kopf in seine Hände und schloss kurz die Augen. Diese ganzen Streitereien wurden in letzter Zeit einfach zu viel. Er wusste, dass er selbst oft daran schuld war, zumal er nicht immer so viel Zeit für seine Freundin hatte, wie sie sich gerne wünschte.

Zuko öffnete die Augen wieder und schaute in den Spiegel, der gegenüber von seinem Bett stand. Dort sah ihm ein junger, recht gutaussehender Mann entgegen, der durch die Narbe zwar ein wenig entstellt war, an die er sich aber gewöhnt hatte. Seine Haare waren wie bei fast allen Feuerbändigern hinten zu einem Knoten zusammengebunden. Mit einer Hand löste er den Knoten, das ihm die einzelnen Haarsträhnen ins Gesicht fielen und ein wenig seine Augen bedeckten. Müde legte sich Zuko zurück und schlief auch nach kurzer Zeit gleich wieder ein. Morgen würde er einen recht harten Tag vor sich haben und da sollte er lieber ein wenig ausgeschlafen sein.

Kapitel 2: Chapter 2

So das hier ist schonmal das neue Kapitel. Ich habe mich wirklich über eure bisherigen Kommentare und Favos gefreut. ^-^

In diesem Kapitel passt zu der Beziehung von Aang und Katara das Lied Walk Away-Aloha from Hell sehr gut.

*Danke an alle, die meine Fanfic lesen <3
das Misa *knuddel**

Es war bereits später Morgen, als Katara durch das Sonnenlicht, das durch ihr Fenster strahlte wach wurde. Blinzelnd öffnete sie langsam ihre Augen und setzte sich auf. Wie spät war es denn? Kataras Blick schwenkte zu der kleinen Uhr, die an der Wand hing und erschrak, als sie die Zeit erkannte. Fast schon Mittag! Normalerweise war sie immer schon vor den Anderen wach, aber letzte Nacht konnte sie einfach nicht richtig schlafen, da das Gespräch zwischen Aang und ihr, ihr einfach keine Ruhe gegeben hatte. Katara hatte lange vergeblich nach einer Antwort oder eine Lösung gesucht. Leise seufzend stand die Wasserbändigerin schnell auf, kramte ihre typischen, blauen Anziehsachen aus ihrem Schrank, ging aus dem Zimmer und verschwand schnell im Bad, um sich zu duschen und fertig zu machen. Katara hielt es nicht für die beste Idee Zuko verschlafen und nicht gerichtet wieder zutreffen, nachdem sie sich seit ein paar Monaten nicht mehr gesehen hatten. Natürlich hatte er sie schon öfters so erlebt, da er ja eine Weile zu ihrer Gruppe gehörte und sie 24 h am Tag miteinander verbracht hatten. Trotzdem war es ihr so lieber.

Nach dem sie fertig war, ging die Wasserbändigerin in die Küche, wo Toph saß und ihre Cornflakes aß. Auch sie sah so aus, als wäre sie erst vor kurzem aufgestanden. Als Katara das Zimmer betrat sah Toph auf und murmelte so etwas wie „Guten Morgen“. „Morgen“, meinte die Wasserbändigerin und ließ sich auf den Stuhl gegenüber von der Erdbändigerin nieder.

„Wo sind denn die Anderen?“, fragte Katara beiläufig und nahm sich einen Apfel aus der Obstschale, die Suki auf den Tisch gestellt hatte.

„Die sind noch ein paar Sachen einkaufen gegangen, bevor Klein- Zuzu kommt“, antwortete sie und schob ihre mittlerweile leere Cornflakesschale zur Seite. „Aang kam mir übrigens vorhin ein klein wenig deprimiert vor.“, fügte Toph noch hinzu und stützte ihren Kopf auf ihre Hände, ihre blinden Augen auf Katara gerichtet.

„Ach wirklich?“ Katara nahm schnell einen großen Bissen von ihrem Apfel, um nicht mehr die Möglichkeit zu haben, etwas darüber sagen zu können und kaute extra länger, um jegliche Art von Konversation unmöglich zu machen. Toph hob nur eine Augenbraue, da sie genau spürte, dass sie etwas verheimlichte.

„Hattet ihr Streit oder was war los?“, fragte Toph und grinste ein wenig, da sie extra gewartet hatte, bis Katara den Bissen heruntergeschluckt hatte.

Katara seufzte innerlich. Sie wusste ganz genau, dass die Erdbändigerin sie mit Fragen löchern würde, bis sie endlich sagen würde, was los war. Außerdem hielt es Katara nicht einmal für so eine schlechte Idee mit jemandem darüber zu reden und Toph gab

manchmal recht nützliche Ratschläge.

„Gestern Abend, nachdem ihr 3 verschwunden wart, haben Aang und ich noch die Küche aufgeräumt. Er hat mich gefragt, ob wir nicht zusammen ziehen wollen, nachdem Sokka und Suki ausgezogen sind. So eine schlechte Idee ist das ja nicht mal, aber irgendwie bin ich mir einfach nicht sicher...“

„Du bist dir nicht sicher, ob du Aang wirklich so liebst, wie er dich, willst ihn aber auch nicht enttäuschen oder verletzen. Warum redest du nicht einfach mit ihm darüber?“, unterbrach Toph sie.

„Mit ihm darüber reden? Ich weiß nicht“, meinte Katara nachdenklich und musste an den letzten Abend denken und seufzte noch mal innerlich. Das konnte doch alles nicht wahr sein!

Noch bevor Toph etwas dazu sagen konnte, wurde schon die Eingangstür geöffnet und die Anderen kamen laut redend und lachend herein.

„Ratet mal wer hier ist!“, rief Sokka und kam mit Einkaufstüten bepackt in die Küche, gefolgt von Suki, Aang und... Zuko!

„Sparky, dass du dich auch Mal wieder blicken lässt!“, rief Toph fröhlich und begrüßte ihn, in dem sie ihn kurz in die Seite boxte. Dieser lächelte nur kurz und wuschelte ihr durch die Haare.

„Ich freue mich auch dich wiederzusehen!“, sagte Zuko und sah dann zu Katara, die noch am Tisch saß, aber gleich aufstand und ihn stürmisch umarmte. Er erwiderte kurz ihre Umarmung, bis sie wieder von ihm abließ.

„Schön, dass du dich Mal wieder blicken lässt. Und du bist sogar noch größer geworden, als das letzte Mal, als ich dich gesehen habe!“, meinte sie lächelnd und schaute in Zukos goldene Augen.

„Das sagst ausgerechnet du“, erwiderte er und blickte in ihre sanften, blauen Augen, die schon immer so viel Wärme ausgestrahlt hatten.

„Können wir jetzt die Einkäufe auspacken?“, unterbrach Aang die Beiden und Katara war sich sicher, dass sie einen gewissen Missmut in seiner Stimme erkennen konnte.

„Ja, klar!“, meinte Katara schnell und half den Anderen die gekauften Sachen in den Schränken zu verstauen. „Ihr habt wirklich Essen für die nächsten 3 Jahre gekauft!“, fügte sie hinzu und versuchte Aang zu ignorieren, der sie die ganze Zeit über beobachtete.

„Wo habt ihr unseren Zuzu denn getroffen?“, fragte Toph und setzte sich wieder auf ihren Stuhl, ihren Kopf wieder auf ihre Hände gestützt.

„Das ist echt lustig. Wir waren plötzlich auf dem Markt, als Aang ihn plötzlich von Weitem entdeckt hat“, antwortete Sokka und setzte sich jetzt selbst hin, was die Anderen ihm gleichtaten.

„Ich war gerade erst in Ba Sing Se mit einem kleinen Flugschiff angekommen. Mein Schiff habe ich in einem Hafen ein paar Kilometer von hier entfernt gelassen“, erzählte Zuko und sah kurz zu Katara, die ihn lächelnd ansah. Aang bemerkte dies und legte sofort eine Hand auf eine von Kataras Händen und warf seiner Freundin einen ziemlich deutlichen Blick zu. Diese vermied es zu ihm zu sehen, ließ ihre Hand aber liegen.

„Was wolltest du nun eigentlich mit uns Besprechen?“, fragte Sokka und sah neugierig Zuko an. Doch bevor dieser etwas sagen konnte meldete sich Suki zu Wort. „Wie wäre es, wenn ich erstmal etwas für uns alle koche und Katara, kannst du ihm zeigen wo das Gästezimmer ist? Du hattest eine lange Reise, da wäre es besser, wenn du dich vielleicht etwas ausruhen würdest.“

„Okay!“, meinte die Wasserbändigerin, bevor Zuko etwas erwidern konnte und stand

auf. Aang der jetzt ihre Hand loslassen musste, lächelte sie kurz etwas traurig an, was ihrem Herzen einen kleinen Stich verpasste. Sie musste wirklich eine Lösung für all das finden, wenn das so weitergehen würde, würde sie nur Aang und sich selbst schaden!

Katara ging aus dem Zimmer, gefolgt von Zuko, der noch schnell die Tür hinter sich schloss und schweigend neben ihr her lief.

„So groß habe ich euer Haus gar nicht mehr in Erinnerung“, durchbrach er als erster die Stille und sah zu ihr.

„Wenn wir ein großes Haus haben, was ist dann dein Palast erst?“, entgegnete sie kurz lachend und hielt vor einem der Zimmer an. „Also das hier ist dein Zimmer“, meinte die Wasserbändigerin, öffnete auch gleich die Tür und trat mit Zuko hinein. „Ich hoffe es entspricht den Ansprüchen des großen Feuerlordes!“

„Ich glaube, dass das gerade noch reicht!“, sagte Zuko zu der grinsenden Katara, stellte seinen Rucksack auf den Boden und sah sich um. Das Zimmer war ziemlich groß und recht schlicht, aber komfortabel eingerichtet. Am Fenster stand ein Bett und gleich daneben ein großer Schrank, den er aber nicht benutzen würde, da er sowieso nicht vor hatte lange da zu bleiben.

„Nebenan ist gleich mein Zimmer, also falls du etwas brauchst musst du mir einfach nur Bescheid sagen! Ruh dich jetzt lieber ein bisschen aus, ich sage dir dann Bescheid, wenn das Essen fertig ist, ok?“, fragte Katara und lächelte Zuko sanft an, ihre blauen Augen ruhten auf ihm ruhend.

„Okay“, antwortete er, ihr Lächeln leicht erwidern und sah ihr hinterher, wie sie hinausging und die Tür wieder hinter sich schloss.

Langsam ging Zuko zum Bett und ließ sich einfach darauf zurückfallen, die Arme hinter seinem Kopf verschränkt und die Augen geschlossen. Es war wirklich ein tolles Gefühl, die Anderen wiederzusehen, da wieder so viele Erinnerungen von früher hochkamen. Sokka und Suki waren immer noch das Paar, das sich wirklich nie zu streiten schien, Toph war zwar größer geworden, aber immer noch das freche, schlagfertige Mädchen, Aang schien viel reifer geworden zu sein und Katara... Katara war auch ein wenig gewachsen, hatte aber noch dieses sanfte, wohltuende Lächeln von früher. Aus irgendeinem Grund schoss ihm gleich das vorwurfsvolle Gesicht von Mai durch den Kopf. Seit dem gestrigen Abend hatte er nicht mehr mit ihr geredet, geschweige denn sie gesehen, da er ziemlich früh aufgestanden war, um heute rechtzeitig anzukommen. Früher wäre er sofort nach dem Streit zu ihr gegangen und die Beiden hätten darüber geredet, aber gerade im Moment war ihm das eigentlich egal. Gähnend legte er sich auf die Seite und starrte die blaue Wand an, die den gleichen Farbton zu haben schien wie Kataras Augen. Den Gedanken schnell wieder aus seinem Kopf verbannend schloss er seine Augen.

„Zuko? Zuko bist du wach?“, hörte der Feuerbändiger eine Stimme ihn rufen, deren Klang ihm sehr bekannt vorkam. Langsam öffnete er seine Augen und stellte fest, dass er wieder auf dem Rücken lag. Über ihn beugte sich ein Mädchen mit langen braunen Haaren, das ihn kurz anstupste. „Zuko?“, wiederholte sie noch mal und lächelte, als er ein wenig verschlafen seine Augen rieb. Draußen war es schon ein wenig dunkel geworden. Wie lange hatte er geschlafen?

„Du musst wirklich müde gewesen sein! Ich soll dir von Suki Bescheid sagen, dass das Essen fertig ist“, sagte sie und lief wieder aus der Tür.

„Danke Katara“, murmelte er, richtete sich auf und streckte sich kurz, bevor er der Wasserbändigerin aus dem Zimmer folgte.

„Ach Zuzu auch endlich wach?“, begrüßte ihn Toph grinsend und boxte ihn mal wieder liebevoll in die Seite, als er sich auf den Stuhl neben sie setzte.

Suki stellte ihm lächelnd einen leeren Teller hin, bevor sie sich neben Sokka setzte, der sie kurz küsste. „Das riecht mal wieder fantastisch!“, meinte er grinsend und häufte sich auch gleich allerlei Sachen auf seinen Teller. „Lieb von dir! Ich hoffe es schmeckt dir auch Zuko. Es ist echt eine Ehre mal den Feuerlord bekochen zu dürfen“, sagte sie lachend, worauf hin er ein wenig rot anlief. Die Anderen ließen wirklich keine Gelegenheit aus ihn mit seinem Titel aufzuziehen!

„Also“, fing Aang an, nachdem sich alle reichlich bedient hatten. „Was wolltest du nun wichtiges mit uns besprechen?“

Alle Augen waren nun neugierig auf Zuko gerichtet. Es war ziemlich offensichtlich, dass alle darauf gewartet hatten, dass jemand ihm diese Frage stellte.

Zuko wusste nicht, wie er seine Bitte formulieren sollte und blickte etwas hilflos in die Runde.

„Nun, ich.. ihr wisst, dass meine Mutter von meinem Vater verbannt wurde. Ozai hat mir nun endlich verraten, wo sie sich befindet, aber ich bezweifle, dass ich das alleine schaffe und wollte nun euch um Hilfe fragen. Ich will euch damit auch eigentlich nicht überfallen, aber...könnte nicht einer von euch mir helfen sie zu finden? Ich frage euch, weil ihr diejenigen seid, denen ich am Meisten vertraue und ich weiß, dass dies wahrscheinlich zu viel verlangt ist. Ich weiß nicht, ob sie überhaupt noch in Wu Haito ist, aber ich werde nicht aufhören sie zu suchen, bevor ich sie gefunden habe“

Eine Stille breitete sich in der Runde aus, in der niemand etwas sagte.

„Natürlich helfen wir dir“, durchbrach Aang sie und lächelte, worauf die Anderen nur nickten. „Jeder von uns wäre sicher bereit dir zu helfen. Du hast mir das Feuerbändigen beigebracht, was ich ohne dich nie geschafft hätte. Es wäre mir eine Ehre, wenn ich...“

„Ich werde dir helfen“, unterbrach ihn plötzlich Katara, was dazu führte, dass nun alle zu ihr sahen. „Du hast mir geholfen den Mörder meiner Mutter zu finden, also werden wir zusammen auch deine Mutter finden.“ Zuko sah zu der Wasserbändigerin, die wie damals ihren Entschlossenen Blick hatte.

„Aber Katara...“ „Nein Aang. Außerdem liegt Wu Haito in der Nähe des nördlichen Wasserstammes. Dort wird ab einer bestimmten Region viel Schnee und Eis liegen und ich denke, dass eine Wasserbändigerin, da nicht schlecht wäre.“

Sokka und Suki nickten dazu bloß zustimmend. Eine Wasserbändigerin würde ihm natürlich einen großen Vorteil verschaffen!

„Ich würde die ja auch gerne helfen Zuzu, aber ich denke, dass mein Erdbändigen bei Eis und Schnee nicht die beste Lösung ist“, meinte Toph schulternzuckend und stopfte sich mit der Gabel ein Stück Blumenkohl in den Mund.

„Ich kann aber auch Wasserbändigen. Katara bleib du doch lieber hier und ich helfe Zuko!“ Aang schien gar nicht mit Kataras Beschluss zufrieden zu sein und nahm Kataras Hand in seine. „Wie kann ich mir sicher sein, dass dir nichts passiert, wenn ich nicht dabei bin?“

„Aang, ich bin kein kleines Mädchen mehr! Außerdem will ich das wirklich tun! Du hast schon der Welt als Avatar geholfen, also lass mich wenigstens ihm helfen seine Mutter zu finden!“, entgegnete die Wasserbändigerin, worauf hin Aang gereizt aufstand und aus dem Zimmer ging. Die Anderen sahen ihm ein wenig perplex hinterher, doch bevor sie etwas sagen konnten, fuhr Katara fort.

„Wann würden wir dann losgehen?“, fragte sie Zuko, der sich bisher aus der

Konversation herausgehalten hatte.

„Morgen früh gleich. Ich will sie so schnell wie möglich finden!“, antwortete er und sah zu der Wasserbändigerin, die sich von dem kleinen Zwischenfall erstmal nichts anmerken ließ.

„Ok“, meinte Katara nickend und stellte ihren leeren Teller in die Spüle. „Ich glaube, dass ich schon mal ins Bett gehe“, fügte sie hinzu und ging aus dem Zimmer.

„Und Zuko, wie geht es deinem Onkel denn?“, fing Suki hastig an, da Sokka so aussah, als wollte er gleich das Thema „Katara und Aang“ ansprechen.

Katara ging langsam in ihr Zimmer, schloss die Tür hinter sich und erkannte sogar im Halbdunkeln, wer auf ihrem Bett saß. Aang hob seinen Kopf, als die Wasserbändigerin das Zimmer betrat und schaute sie mit einer Mischung aus Nachdenklichkeit und Verwirrtheit an. Katara senkte ihren Blick. Sie wusste ganz genau, dass irgendwann der Zeitpunkt kommen musste an dem sie über alles reden würden, besonders wenn sie ab morgen für längere Zeit weg sein würde.

„Aang ich...“

„Warum musst du unbedingt mit ihm so lange weggehen?“, unterbrach Aang sie und hatte wieder diesen verletzten Blick. „Ich brauche dich doch hier bei mir. Oder warum kann ich nicht an deiner Stelle mitgehen?“

„Aang“, fing Katara wieder an und blickte nun wieder zu ihm. „Ich fühle einfach, dass ich das machen muss. Zuko war dabei, als ich den Mörder meiner Mutter traf und nun muss oder besser gesagt will ich auch bei der Suche nach seiner Mutter dabei sein. Kannst du das nicht verstehen? Außerdem hast du in der Zeit noch Toph, Sokka und Suki und unsere ganzen Anderen Freunde.“

„Ich will aber bei dir sein!“, rief der Luftbändiger gereizt und stand auf. „Wir sind doch zusammen! Und was, wenn dir etwas passiert?“

„Ich kann auf mich selber aufpassen. Außerdem ist Zuko auch bei mir. Zusammen schaffen wir das schon!“, entgegnete die Wasserbändigerin ruhig.

Bei dem Wort zusammen zuckte Aang kurz zusammen. Zusammen hieß für ihn Katara und Aang, nicht Katara und Zuko!

„Katara, ich will das einfach nicht! Verstehst du das nicht? Mir gefällt einfach nicht die Vorstellung, dass Zuko und du alleine da draußen sind!“, rief er und ging einen Schritt auf seine Freundin zu.

„Aber ich will das! Versteh das doch bitte!“, entgegnete Katara nun auch etwas lauter und sah Aang entschlossen an. „Du kannst nicht bestimmen, was ich tun und lassen soll!“

„Warum nicht?“, rief der Luftbändiger laut, ging noch einen Schritt auf sie zu und strich mit der einen Hand über ihre Wange. „Ich liebe dich Katara verdammt. Seit dem ersten Tag, an dem wir uns getroffen haben. Ich will dich einfach nicht verlieren!“

Katara schloss bei seiner Berührung kurz ihre Augen, öffnete sie aber dann gleich wieder, um in das verletzte Gesicht ihres Freundes zu sehen.

„Tut mir Leid Aang ich muss das einfach tun!“, sagte sie endgültig.

„Dann geh doch, mir auch schon egal!“, schrie er wütend, nahm seine Hand von ihrer Wange und stürmte aus dem Zimmer.

Katara ließ sich aufs Bett fallen und merkte, wie ihr langsam die Tränen kamen. Warum musste das jetzt unbedingt so ablaufen? Heulend schluchzte die Wasserbändigerin in ihr Kissen, bis sie irgendwann Mal einschlief.

Zuko hatte den ganzen Streit und vorhin noch Kataras Schluchzer mitgehört, da sein

Zimmer gleich nebenan war. Sein Gesicht in seinen Händen vergraben schloss Zuko die Augen und hätte sich am Liebsten selbst geschlagen. Er wollte nicht so viele Probleme verursachen und schon gar nicht Katara zum Heulen bringen. Am Liebsten wäre er jetzt rübergegangen und hätte sie getröstet, sie in den Arm genommen und ihr einfach nur geholfen, doch Zuko wusste genau, dass er jetzt die letzte Person wäre, die das machen sollte. Seufzend ließ er sich im Bett zurückfallen und starrte nachdenklich an die Decke. Natürlich wäre er auch froh darüber gewesen, wenn Aang mit gekommen wäre, doch Zuko konnte Katara ein wenig verstehen. Um ehrlich zu sein, wäre ihm auch niemand bei dieser Reise lieber gewesen, als sie. Trotzdem hoffte er, dass es nicht nur seine Schuld war, dass sich die Wasserbändigerin in den Schlaf geweint hatte....